

Letter to the editor

'Im Zweifelsfall für Pressefreiheit'

Für Journalisten, die ihren Beruf ernst nehmen, steht außer Frage, dass sie sich für die Pressefreiheit einsetzen. In der Praxis des IFAJ aber auch aller Mitgliedsverbände sollte das heißen: Alle Einzelpersonen und Organisationen sind monetär und publizistisch zu unterstützen, die in Ländern ohne oder mit eingeschränkter Pressefreiheit, oppositionell im Haupt- oder Nebenberuf journalistisch und publizistisch arbeiten. Solange in einem Land Pressefreiheit nicht gewährleistet ist, haben regierungs- und/oder 'journalistische' Organisationen mit einer verdachter Struktur im IFAJ nichts zu suchen.

Wer glaubt, einen positiven Einfluss auf die betreffenden Zeitgenossen ausüben zu können, ist naiv. Individuelle Mitgliedschaften müssen weiter möglich sein, sonst verlieren Personen und Organisationen in Ländern ohne oder mit eingeschränkter Pressefreiheit Rückhalt und ein Podium. Wer Mitglieder, die kaum einen Beitrag aufbringen können, diffamiert, sie nutzen die Mitgliedschaft aus, um finanzielle Unterstützung zu erbitten, hat schon ein eigenartiges Verständnis von Solidarität und Pressefreiheit. Die IFAJ und/oder seine Mitgliedsverbände sollte Kollegen, die unter schwierigsten Verhältnissen arbeiten, unterstützen.

Als Journalisten sind wir der Pressefreiheit verpflichtet und nicht jenen, die sie als passiver oder auch aktiver Teil des Machtapparats einschränken oder unterdrücken. Dies sei betont: Dieser Grundsatz gilt auch für Agrar- oder sonstige Fachjournalisten, andernfalls müsste das "J" aus dem Namen gestrichen werden. Die IFAJ ist daher gefordert, sich auch in Zweifelsfällen immer für die Pressefreiheit zu entscheiden.

Reinhold S. Bonfig  
Deutschland  
(bocomm@web.de)

**Nachschrift:**

Reinhold Bonfig hat recht. Die IFAJ soll Kollegen in Länder ohne Pressefreiheit unterstützen, aber es ist die Frage ob eine individuelle Mitgliedschaft hier die Lösung ist. Besser ist zusammen mit dem Internationalen Presse Institut in Wien, spezialisiert in der Pressefreiheit, heraus zu finden was wir am besten tun können. Das ist den Weg der das Executive Komitee der IFAJ vorschlägt. Hier soll heraus kommen wie wir individuelle Agrarjournalisten, die kämpfen um die Pressefreiheit, helfen können.

Hans Siemes,  
Vorsitzende des Mitgliedkomitees der IFAJ